



Umschau *Susila Dharma Soziale Dienste e.V.*



Eigeninitiative vor Ort und Bereitschaft bei uns, die Realität der Menschen zu begreifen, sind für Susila Dharma die Voraussetzungen, ein Projekt zu unterstützen. Hier das Mithra-Projekt in Indien.

Auf zwanzig Blicke – die SD-Projekte

Zwanzig Projekte in acht Ländern auf drei Kontinenten – das ergibt die aktuelle Zählung der sozialen und pädagogischen Projekte, mit denen Susila Dharma zusammen arbeitet. Hinter den Zahlen steckt viel Not, aber auch eine Menge Engagement und viel Hoffnung.

Die Zahl und die Zusammensetzung der Projekte ist nicht geplant und folgt keinem bestimmten System. Wir haben nie versucht, die Entwicklung von Zahl und Art der Projekte zu steuern; unverrückbare Leitlinien dafür, welche Projekte wir fördern oder nicht, haben wir nicht und vermischen sie auch nicht. Es gibt nur

zwei Voraussetzungen für die Förderung eines Projektes: Erstens muss es vor Ort engagierte Menschen geben, die aus eigener Initiative heraus ein Projekt betreiben, und zweitens muss es hier in Deutschland jemanden geben, der sich um das Projekt kümmern möchte.

Wir nennen diejenigen, die ein Projekt zu dem ihren machen, Projektbetreuer. Sie stehen im Zentrum der Zusammenarbeit mit dem Projekt. Sie erhalten die Kommunikation aufrecht und besuchen es hin und wieder. Sie arbeiten sich in alle Details ein und sie bemühen sich auch darum, Spenden einzuwerben – ohne Projektbetreuer keine Projekt-

förderung. Weil sie so wichtig sind, sind sie auf den folgenden Seiten bei den Projektbeschreibungen abgebildet und es sind ihre Kontaktdaten angegeben. Wer mag, kann Fragen, Anregungen und Kritik bei ihnen direkt loswerden.

Alle wichtigen Entscheidungen allerdings, die ein Projekt betreffen – sei es zur Weiterleitung von Spenden, über das Vorgehen in schwierigen Situationen oder auch über die Beendigung der Zusammenarbeit – werden im gesamten SD-Team gemeinsam getroffen. Denn bei aller Unterschiedlichkeit der Projekte und der Länder, in denen sie tätig sind – die Probleme ähneln sich und kehren

wieder: Schwierigkeiten in der Kommunikation mit den Projektverantwortlichen, Unstimmigkeiten über den weiteren Kurs, Führungsprobleme. Bei der Bewältigung dieser Situationen können sich die Projektbetreuer gegenseitig helfen. Im Kreis des SD-Teams wird auch diskutiert, welche Projekte wir überhaupt unterstützen wollen, welche Ideen und Modelle für uns Priorität haben sollen.

Die intensive Auseinandersetzung mit den Menschen im Projekt, mit ihrer Art zu arbeiten und zu denken, ist wichtig. Ihre Realität und ihre Schwierigkeiten zu begreifen und damit in der richtigen Weise umzugehen, ist wesentlicher Bestandteil unserer Projektarbeit. Wir wollen den beiderseitigen Lernprozess, der mit diesen Erfahrungen verbunden ist.

Dieser Lernprozess war letztlich auch der Ausgangspunkt dafür, dass sich SD seit vielen Jahren nicht mehr auf die Förderung von Projekten beschränkt, sondern in zwei weiteren Arbeitsfeldern aktiv ist: Die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und nachhaltige Entwicklung zu wecken und zu stärken, und die Vernetzung mit anderen Organisationen, um die politischen

Rahmenbedingungen zu beeinflussen. Die Zusammenarbeit mit den Projekten hat zu der Erkenntnis geführt, dass alles, was unsere Projekte an Veränderungen zu bewirken versuchen, von politischen Entscheidungen beeinflusst wird und in einem globalen Zusammenhang steht. Unser Lebensstil beeinflusst die Lebensbedingungen in ärmeren Ländern, politische Entscheidungen bei uns haben Auswirkungen in anderen Teilen der Welt. Deshalb stehen bei Susila Dharma die drei Arbeitsbereiche Projektförderung, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung gleichrangig und gleichwertig nebeneinander, und für alle drei Bereiche werben wir Spenden und Zuschüsse ein.

Um Spenden für die Unterstützung der Projekte bemühen sich die Projektbetreuer. Sie versuchen, andere Menschen zu finden, die sich für ihr Projekt begeistern können und es – möglichst regelmäßig – durch Spenden unterstützen. Wenn das Projekt größer ist und seine Strukturen gefestigt sind, dann können sie auch Anträge auf Zuschüsse stellen bei Stiftungen oder beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Oft sind natürlich die Bedürfnisse in den Projekten

größer als die Beträge, die Projektbetreuer als Spenden einwerben können. Dann bewilligt das SD-Team – soweit sinnvoll und möglich – Zuschüsse aus so genannten freien Spenden.

Aus diesen freien Spenden werden auch die anderen Aufgabebereiche von SD finanziert, für die es nur selten zweckgebundene Spenden gibt. Und auch die gesamte Verwaltung, also die Arbeit im Büro, die Spendenwerbung, die Kosten von Vorstand und SD-Team müssen durch freie Spenden gedeckt werden. Deshalb sind sie so wichtig, und deshalb haben wir im November letzten Jahres die Kampagne „Rückenwind 1000+“ gestartet, mit der wir innerhalb eines Jahres zusätzliche regelmäßige freie Spenden in Höhe von monatlich 1.000 Euro einwerben wollen. Damit können wir die Finanzierung unserer Arbeit sichern, die zweckgebundenen Spenden weiter ohne Abzüge weiterleiten und darüber hinaus Zuschüsse aus freien Spenden an die Projekte geben.

Aber nun genug der Hintergrundinformation! Wir laden Sie und Euch ein, einzutauchen in die Welt unserer Projekte und mit uns von Land zu Land, von Kontinent zu Kontinent zu reisen – viel Spaß beim Lesen! Imke Wolf-Doettinchem

Projekte in Lateinamerika

Fundacion Educativa Amor

Zuneigung und Respekt

Wo? Soacha/Bogotá, Kolumbien

Wer? Sebastian de los Rios

Was? Die Fundacion Educativa Amor organisiert seit 1988 Schulausbildung sowie Freizeit- und Trainingsangebote für die Kinder armer Eltern in Bogotás Stadtteil Soacha. Es gibt in Soacha zu wenige staatliche Schulplätze, hier schafft Amor Abhilfe. Außerdem wird den Kindern und Jugendlichen hier ein Raum geboten, in dem sie weg kommen von der Strasse und den wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten in ihren Familien. Damit können sie Atem und Hoffnung schöpfen. In der Gemeinschaft des Colegio Amor eignen sie sich neben dem Schulbesuch Grundkenntnisse an der Nähmaschine,

am Computer und in der projekteigenen Fruchtverarbeitung an. Intensive Präventionsarbeit, Sport und Pfadfinderaktivitäten runden die Erziehung ab.

Die Projektziele sind im Einzelnen:

- Angebot einer umfassenden Schulbildung für Kinder der ärmeren Bevölkerungsschicht.
- Verringerung der Schulabbruchrate durch eine Pädagogik, die auf soziale Kompetenz setzt, auf praxisbezogenen Unterricht und auf Zuneigung und gegenseitigen Respekt.
- Erziehung der Kinder und Jugendlichen zu mündigen Bürgern, die ihre Rechte kennen und sich für die Gemeinschaft einsetzen.
- Einbeziehung der örtlichen Gemeinschaft in die Programme der Fundacion.
- Hilfestellung für Vertriebene.

Seit Gründung des Projekts ist die Zahl der Familien, die vor der Gewalt



Renée Zimmer

der Guerilla und der Paramilitärs in ihrer ländlichen Heimat in die Städte flüchten, ständig gewachsen. Die Hügel um das Projekt sind voll mit ärmlichsten Behelfsbauten, in denen

diese Menschen auf die Rückkehr in ihre Dörfer warten oder versuchen, sich ein bescheidenes Auskommen zu verschaffen. Hierbei hilft die Fundacion Educativa Amor. In den Jahren 1998 und 1999 geschah dies im Rahmen einer staatlichen Förderung, seitdem mit den verfügbaren eigenen Mitteln. In Zusammenarbeit mit der Universität in Bogota wurde ein Buch herausgegeben: „Geschichten der Gewalt. Die Auswirkungen von Vertreibung auf Kinder und Jugendliche“. Dieses Buch ist mittlerweile Pflichtlektüre bei der Ausbildung von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in Lateinamerika.

Im Februar 2004 haben 400 Schülerinnen und Schüler das neue Schuljahr begonnen; 330 von ihnen mit einem Teilstipendium der kolumbianischen Regierung. Dies ist eine große Anerkennung für das Projekt. Das Lehrerkollegium wurde mit einer Rektorin verstärkt, eine Sozialarbeiterin und eine Psychologin kamen dazu. Auch die Verwaltung und die internationale Kommunikation bekommen personelle Unterstützung.

Finanzierung: Die personelle Verstärkung der letzten Monate war durch die persönliche Bürgschaft eines Spenders aus den USA möglich. Neben der Unterstützung durch die Regierung ist das Projekt zur Deckung seiner Kosten auf Elternbeiträge und auf Spenden angewiesen. SD hat für dieses Jahr 7.500 Euro zugesagt.

Akuter Bedarf: Die Fundacion Educativa Amor benötigt dringend Spenden für die laufenden Kosten, vor allem für die Lehrergehälter, aber auch für Arbeitsmaterial und Reparaturen.

SD-Betreuerin: Renée Zimmer, eMail: CZimmer@t-online.de

Asociación Vivir

Mehr Gesundheit für Ecuador

Wo? Tumbaco bei Quito, Ecuador

Wer? Dr. Mariana Eliana Galarza de Garzón

Was? Asociación Vivir (kurz: Vivir) hat eine ganzheitliche Methode der Gesundheitsförderung und -erziehung entwickelt, die vor allem großen Teilen der ärmeren Bevölkerung zugute kommt. Basierend auf der Kombination von alternativen Heilmethoden, Schulmedizin und psychologischer Betreuung werden in Tumbaco ganz-



Julia Frischeisen-Köhler

heitliche Behandlungen zu geringsten Preisen angeboten. Ziel der landesweit angebotenen Kurse und Workshops ist es, den Menschen traditionelle Heilmethoden sowie eine ausgewogene Ernährung nahe zu bringen, damit sie aus eigener Kraft eine bessere Gesundheit erreichen. Die Kurse sind auf bestimmte Gruppen ausgerichtet: So gibt es spezielle Programme für Schulen und Gemeinden, andere für Medizinstudenten, Ärzte und Personal des staatlichen Gesundheitssystems. Vivir hat mit seinem Konzept ein Modell geschaffen, das inzwischen sogar von staatlichen Institutionen sowie von Unternehmen angewendet wird. Um das Konzept weiter zu vermitteln, wurde in Tumbaco ein Schulungszentrum eingerichtet.

Finanzierung: Die Einnahmen des Gesundheitszentrums decken nur einen Teil der Ausgaben. Vivir bemüht sich sehr, die laufenden Kosten selbst zu tragen, unter anderem mit dem Verkauf von Sojaprodukten aus einer eigenen kleinen Fabrik. Konkret geplant sind Produktion und Vertrieb von natürlichen Hautpflegemitteln.

Für die zahlreichen Programme werden meist von staatlichen oder internationalen Institutionen, Unternehmen oder Stiftungen Mittel beigesteuert. Eine Gruppe nationaler SD-Organisationen finanziert für ein Jahr eine Assistentin, die Dr. Mariana einige zentrale Aufgaben abnimmt. Da Vivir seine professionellen Mitarbeiter nicht angemessen bezahlen kann, leidet das Projekt in der derzeit äußerst schwierigen wirtschaftlichen Situation unter einem häufigen Wechsel der Mitarbeiter. Akuter Bedarf besteht daher bei der Finanzierung von Gehältern.

SD-Betreuerin: Julia Frischeisen-Köhler (Telefon: 040/82 66 16 + eMail: juliafk@web.de)

Montessori-Kindergarten Otavalo

Gemeinsam sind wir stark

Wo? Otavalo, Ecuador

Wer? Ruth Monica Vaca Ruiz

Was? Der Kindergarten ist aus der Not geboren. Denn in Ecuadors Bildungssystem gibt es keinen Platz für physisch und psychisch behinderte Kinder und Jugendliche. Sie brauchen aber einen Ort, wo sie sich unter Berücksichtigung ihres Handicaps entwickeln können.

In Zusammenarbeit von Lehrern und Eltern wurde der integrative Maria-Montessori-Kindergarten für behinderte und gesunde Kinder 1994 gegründet. Die Montessori-Methode mit dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ basiert auf dem Respekt gegenüber jedem Individuum. Die Kinder können einen Teil ihrer Aktivitäten selber wählen, zum Beispiel Körperausdruck, Malen, Singen und Basteln. Sie bekommen täglich eine warme Mahlzeit. Alle vierzehn Tage findet eine vorbeugende ärztliche Untersuchung statt. Außerdem gibt es für die behinderten Kinder dreimal wöchentlich Behandlung durch einen Körpertherapeuten.

In gemeinschaftlichen Arbeitssätzen, den Mingas, sorgen Lehrer und Eltern für die Renovierung und Verschönerung des Kindergartens.



Nina Horn

Finanzierung: Nur mit größter Mühe und unzähligen Überstunden lässt sich das Projekt am Leben erhalten. Tätig sind hier vier Lehrerinnen, ein Musiklehrer, ein Arzt und eine Psychologin. Der Montessori-Kindergarten finanziert sich zum Teil aus

Spenden, unter anderem von Susila Dharma. Die Eltern zahlen einen monatlichen Beitrag.

Akuter Bedarf: Momentan zählt der Kindergarten 48 Kinder zwischen zwei und fünf Jahren. Darunter sind drei behinderte Kinder. Knapp drei Viertel der Kinder kommen direkt aus Otavalo, die anderen aus der Umgebung. Da es in Ecuador nur wenige solcher integrierter Einrichtungen gibt, steigt die Nachfrage ständig. Um weitere Kinder aufnehmen zu können, fehlt es jedoch an ausgebildeten Fachkräften und Therapeuten sowie an Räumen und Arbeitsmaterial. Größtes Hindernis für eine Erweiterung ist Geldmangel.

SD-Betreuerin: Alina Paula Gregor (Tel.: 0641/9846420 + email: alinaPaula@gmx.net) und Nina Horn (Tel.: 030/61627939 + eMail: nina-ha@gmx.de)

Saraguro

Schule und Beruf

Wo? Saraguro, Ecuador

Wer? Kollegium der Schule

Was? Das Projekt im südlichen Hochland Ecuadors soll den Saraguro-Indianern eine wirtschaftliche Zukunft in ihrem traditionellen Siedlungsgebiet ermöglichen, damit die Landflucht abflaut, die hier besonders groß ist, und damit die kulturelle Identität der Gemeinschaft erhalten werden kann. Das Saraguro-Projekt umfasst drei Bereiche:

Erstens eine Schule mit integriertem Kindergarten. Sie wendet ein eigenes Unterrichtssystem an: Es gibt keine festen Klassenformationen, und Lernen findet zumeist autodidaktisch unter Aufsicht eines Lehrers statt, der den Kindern individuell hilft. Es gibt auch keine festen Stundenpläne, die



Ursula Bahlmann-Lucke



Sandra Stubenrauch

Kinder können entscheiden, mit welchen Fächern sie den Tag gestalten wollen. Sie lernen drei Sprachen: Spanisch als die dominierende Amtssprache, Quichua, die ursprüngliche Muttersprache vieler Hochland-Indianer, und Englisch.

Zweitens gibt es verschiedene Kleinbetriebe: Eine Tischlerei, ein Transportunternehmen und einen Betrieb, der Gemüse anbaut und auf dem Markt verkauft.

Drittens gibt es die Spargenossenschaft Inkapak, die an die angeschlossenen Familien zinsgünstige Kredite vergibt.

Das Projekt strebt an, dass Schule und Kleinbetriebe eng zusammen arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler können praktische Erfahrungen in den Unternehmen sammeln.

Finanzierung: Die Schule finanziert sich im wesentlichen durch staatliche Zuschüsse. Die Kleinbetriebe erwirtschaften eigene Einnahmen. Für Errichtung und Erhaltung der Gebäude, für größere Anschaffungen und für die Umsetzung ihrer aktiven Unterrichtsmethode und neuer Ideen werden immer wieder Spenden benötigt.

Akuter Bedarf: In den vergangenen Monaten gab es im Saraguro-Projekt einige strukturelle Veränderungen in den Kleinbetrieben und in der Schule. So ist zum Beispiel ein Laden, der als eines der ersten Kleinunternehmen vor einigen Jahren eröffnet wurde, nun in privater Hand, und es gab personellen Wechsel im Lehrerkollegium. Die Kommunikation war durch diese Veränderungen erschwert. Wir warten zur Zeit auf mehr Neuigkeiten und ausführlichere Informationen aus Saraguro.

SD-Betreuerin: Sandra Stubenrauch, (Tel. 0044-20-76870721 + eMail: sandrastubenrauch@web.de) und Ursula Bahlmann-Lucke (Telefon: 040/5 40 19 23 + eMail: UrsulaB_Lucke@web.de)

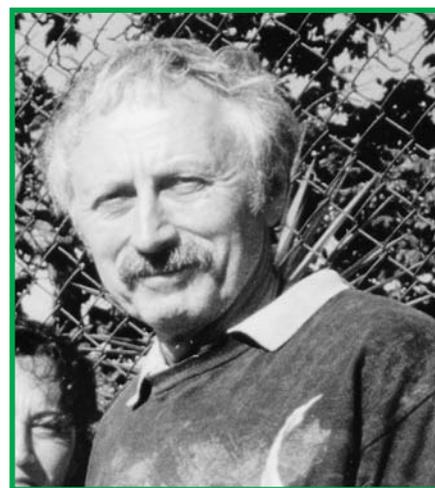
Peaby

Im Niemandsland

Wo? Carcelen Bajo, Quito, Ecuador

Wer? Schwer zu sagen, denn der Projektleiter Marlon musste vor einem Jahr nach Paris emigrieren - er und seine Familie wurden wegen seines journalistischen Engagements für indianische Campesinos von Paramilitärs schwer bedroht. Der Trägerverein als Eigentümer von Schule und Erbbaugrundstück verschwand vor einigen Wochen spurlos, als ihn die Nachricht erreichte, dass er anteilige Straßenbaukosten in Höhe von mehreren Tausend Dollar für das Grundstück zu zahlen habe. Unser jetziger Ansprechpartner ist Jorge, der Schulleiter. Katharina Becker, Leiterin der Casa Abierta, besuchte das Projekt in unserem Auftrag und bestätigt, dass Eltern und Lehrer das Projekt im rechtlichen Niemandsland selbst verwalten.

Was? Ein Selbsthilfeprojekt der armen Vorstadtbevölkerung, die eine kleine Grundschule aus Gehwegplatten und Aluminiumprofilen selbst gebaut haben. Da die Eltern meist mehrere Aushilfsjobs haben, brauchen die Kinder in der Schule einen Mittagstisch. Deshalb bauen Eltern und Lehrer in den Ferien gerade einen dritten Pavillon für Kleinkinderbetreuung und als Speisesaal. Das Projekt ist ständig in seiner Existenz gefährdet, aber seit 15 Jahren hält es sich in wechselnden Formen zäh am Leben, weil die staatliche Grundschule am Ort hoffnungslos überfüllt ist. Es ist rührend zu sehen, wie die Initiative versucht hat, das Schulgelände durch einige Pflanzen zu begrünen. Aber in dem wüstenähnlichen Gelände fehlt es an allem, auch an Wasser. Die Lehrmethodik ist zwar traditionell, aber den Kindern zugewandt und recht erfolgreich.



Dag Lucke

Finanzierung: Die Lehrer verdienen seit 15 Jahren 50 Dollar im Monat, obwohl die Lebenshaltungskosten sich infolge der Krise im Lande verdreifacht haben. Aber selbst diese erbärmlichen Gehälter sind aus den Beiträgen, die die Eltern bezahlen können, nicht voll zu erwirtschaften. So ist das Projekt auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen. SD hat sich in den vergangenen Jahren mit Zuschüssen sowohl an den laufenden Kosten als auch an den Anschaffungen und Baumaßnahmen beteiligt. SD-Holland beteiligt sich immer wieder daran. Zuletzt finanzierten wir Baustoffe für den dritten Pavillon. Die Abrechnungen wurden von Katharina geprüft.

Akuter Bedarf: Das Projekt braucht Hilfe bei der Inneneinrichtung des Speiseraums und der Kinderkrippe, sowie Zuschüsse zu den laufenden Kosten.

SD-Betreuer: Dag Lucke (Telefon: 040/41 09 72 41 + eMail: Dag-Ursel@gmx.de)

Futadi

Handsäge und Satellit

Wo? El Tablón, Hochland von Ecuador

Wer? Mathilde Temme

Was? Futadi fördert die nachhaltige Entwicklung des Dorfes El Tablón. Der Motor dafür sollen Bildung und Qualifizierung von Lehrern, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sein. Die Verbesserung der Infrastruktur und der Bewässerung stehen im Mittelpunkt, damit eine nachhaltige Produktion in der Landwirtschaft möglich wird. Außerdem fördert Futadi das lokale Handwerk und schützt das historische und prähistorische Erbe der Region, damit es kulturell und wirtschaftlich genutzt werden kann.

Zur Zeit werden zwei Programme durchgeführt: Erstens die Restaurierung der historischen Hazienda, die später vor allem als Informations- und Bildungszentrum für die örtliche Entwicklung genutzt werden soll. Mit lokalen Baustoffen und mit den einfachsten Gerätschaften geht es langsam, aber stetig voran.

Zweitens bemüht sich Futadi um eine effizientere Verwaltung des Bewässerungssystems und eine Verbesserung der Bewässerungsmethoden. Die über 200 Bauernfamilien des Ortes müssen seit vier



Maria Lambers-Huesmann

Jahren selbst für die Verwaltung und die Instandhaltung des Bewässerungskanals aufkommen. Die mageren Erträge der traditionellen Landwirtschaft reichen dafür nicht aus. Zudem ist das Wassereinzugsgebiet des Bewässerungskanals gefährdet, weil der noch verbliebene Wald abgeholzt wurde und nun auch noch der Bau einer neuen Straße geplant ist. Die vom Staat empfohlenen Gebühren zur Bewässerung werden als ungerecht empfunden. Hier setzt Futadi an:

Vor Ort wird ein Geo-Informationssystem (GIS) aufgebaut. Mit seiner Hilfe werden die bewässerten Flächen erfasst sowie Art und Ausdehnung der Bewässerungsanlagen, die gegenwärtige landwirtschaftliche Nutzung und die ökologischen Bedingungen. Ungerechtigkeiten in der Wasserverteilung und -bezahlung werden in Zusammenarbeit mit den Nutzern sichtbar gemacht und können über demokratische Beschlüsse korrigiert werden.

Das Bewässerungssystem ist überlebenswichtig. Deshalb können an diesem Beispiel Lernprozesse angestoßen werden, die den Menschen zum besseren Verständnis der Zusammenhänge zwischen ihren Handlungen und den ökologischen Auswirkungen verhelfen. Ziel ist die nachhaltige Nutzung der vorhandenen Ressourcen.

Finanzierung: Die Restaurierung der Hazienda wird von der örtlichen Provinzregierung unterstützt. Die Mittel zum Aufbau des GIS-Systems wurden auf Antrag von SD überwiegend von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) zur Verfügung gestellt. Susila Dharma unterstützt Futadi sowohl finanziell als auch beratend. Der Großsegler „Fridtjof Nansen“, der Ecuador zwei Mal besuchte, spendete ebenfalls.

Akuter Bedarf: Zur Zeit braucht Futadi Geld für die Fertigstellung der Hazienda.

SD-Betreuer: Regine Karrasch (eMail: r.karrasch@gmx.de), Burkhard Blaich (eMail: b_blaich@hamburg.de), Maria Lambers-Huesmann: (eMail: mabelahue@gmx.de).

Casa Abierta

Ein offenes Haus

Wo? Tumbaco bei Quito, Ecuador

Wer? Katharina Becker

Was? Casa Abierta heißt „offenes Haus“. Sie bietet Babys und Kleinkindern den Raum, ungestört zu spielen, zu klettern, ihr Umfeld zu erforschen und sich zu entwickeln. Hier können Eltern zur Ruhe kommen und sich entspannen, ihren Kindern zuschauen und sie in ihren Aktivitäten begleiten, ohne zu helfen und anzulegen. So können sie die eigenständigen und selbstbestimmten Entwicklungsprozesse ihrer Kinder erleben.

Katharina Becker sieht ihre Aufgabe darin, auch die Eltern in ihren ganz unterschiedlichen Lernprozessen zu begleiten und zu ermutigen, neue Wege im Zusammenleben mit ihren Kindern zu erproben, und so allmählich selbst Antworten auf ihre alltäglichen Fragen und Probleme zu finden. Bei regelmäßigen Elternnachmittagen und Abenden wie auch bei Einzelgesprächen und Hausbesuchen werden viele Themen des Zusammenlebens mit kleinen Kindern angesprochen, beispielsweise Schlafprobleme, Essen, Wutanfälle, Grenzen und Bewegung für die gesunde Gesamtentwicklung. Die Arbeit der Casa Abierta basiert auf der nichtdirektiven Pädagogik nach Emmi Pikler und langjähriger Zusammen-



Roland Lohss

arbeit mit Mauricio und Rebeca Wild (Pestalozzi-Schule).

Die Arbeit der Casa Abierta trifft auf ein Umfeld, in dem überall mehr und bessere Erziehung verlangt wird – eine Welle von „möglichst früh, möglichst viel und möglichst schnell“ stürzt auf die Kinder ein. Eigeninitiative, Autonomie, kreative Problemlösung und emotionale Sicherheit bleiben auf der Strecke. Dabei sind gerade sie entscheidend für die gesunde Entwicklung eines in sich ruhenden Menschen und für langfristig sinnvolle gesellschaftliche Veränderung.

Neuere Entwicklung: Weil viele Eltern eine Betreuung für ihre Kinder brauchen, um arbeiten gehen zu können, sind in den letzten 18 Monaten zwei neue Tagesmutterprojekte eingerichtet worden. Die pädagogische Arbeit nach Emmi Pikler bleibt allerdings weiterhin der Schwerpunkt. Sie wird auch in der Tagesbetreuung angewendet.

Finanzierung: Casa Abierta finanziert sich durch die Beiträge der Eltern. Diese reichen jedoch nicht aus, um zum Beispiel Kletter- und Spielmaterialien anzuschaffen. Zudem können sich viele Familien und vor allem alleinstehende Mütter nur sehr geringe Beiträge leisten. Susila Dharma hat Casa Abierta bereits mit über 4.000 Euro unterstützt.

Akuter Bedarf: In diesem Jahr werden etwa 1.500 Euro gebraucht.

SD-Betreuer: Roland Lohss (Telefon: 0 41 31/22 13 77 + eMail: roland.lohss@t-online.de)

Kinderdorf Reintegrar

Chance auf einen Neuanfang

Wo? Arraial d’Ajuda, Bundestaat Bahia, Brasilien

Wer? Monica Nabuco de Abreu und Carla Matiello.

Was? Das Kinderdorf Reintegrar ist ein offenes Projekt für Straßenkinder und Kinder bedürftiger Familien. Durch pädagogische Betreuung, familiäre Beratung und berufliche Fortbildung will es den Kindern die Grundlage für die Gestaltung einer besseren Zukunft geben.

Das Projekt ist noch kein Jahr alt und hat schon das Gesicht der Kleinstadt Arraial verändert. Fast alle Straßenkinder sind von der Straße verschwunden, und jede Woche strömen über 300 Kinder in die Kurse des Projektes. In der Holzwerkstatt, beim Häkeln oder im Computerkurs verbes-



Stefanie Langkamp

sern sie ihre Berufschancen. Beim Fußball, Capoeira, Basteln oder Malen verbringen sie ihre Freizeit sinnvoll und entdecken ihre persönlichen Stärken.

30 Kinder aus Problemfamilien, darunter neun ehemalige Straßenkinder, werden im Projekt ganztägig betreut. Dank der Vermittlung der Mitarbeiter leben sie wieder bei ihrer Familie oder in einer Pflegefamilie. Fünfzehn dieser Kinder besuchen seit langem zum ersten Mal wieder die Schule.

Alle Kinder der Gemeinde können an den Kursen des Projekts teilnehmen – solange sie zur Schule gehen. Für die 30 Kinder aus den sozial schwächsten Familien sorgen die Betreuer am intensivsten. Zwei ehrenamtliche Helferinnen wechseln sich mit der Nachhilfe ab, und eine Psychologin spricht täglich mit den Kindern über ihre Probleme. Vom Friseur- bis zum Arztbesuch – auch für das leibliche Wohl wird rundum gesorgt. Dabei dürfen drei Mahlzeiten am Tag und die tägliche Hygiene nicht fehlen. Ganz besonders wichtig ist die Betreuung und enge Zusammenarbeit mit den Familien. Nur so kann die oft prekäre Situation in den Familien stabilisiert werden.

Nach diesem unglaublichen Start ist es wichtig, dass das Projekt seine langfristige Überlebenskraft unter Beweis stellt und sichert. Dafür ist eine ausreichende Finanzierung die Voraussetzung!

Finanzierung: Das Kinderdorf Reintegrar lebt bisher vom Privatvermögen der Gründer und Unterstützer in Brasilien, kleineren Sach- und Geldspenden der Menschen vor Ort und dem unglaublichen ehrenamtlichen Engagement der über 20 Helfer. Das Projekt verfügt über ausreichende Mittel, um die Ganztags-

betreuung von 30 Kindern bis September 2004 zu garantieren. Doch nur, wenn danach weitere Einkommensquellen erschlossen werden, kann das Projekt auf Dauer das Gesicht von Arraial d’Ajuda verändern. Einen Teil der Ausgaben hoffen die Mitarbeiter über den Verkauf der Dinge zu decken, die in den Kursen hergestellt werden.

Akuter Bedarf: Die laufenden Kosten für die ganztägige Betreuung eines Kindes (Mahlzeiten, Kleidung, ärztliche und psychologische Betreuung) belaufen sich auf umgerechnet ca. 45 EUR pro Monat.

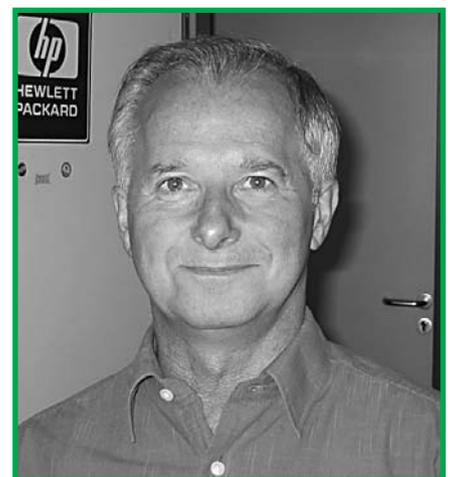
SD-Betreuer: Stefanie Langkamp (Telefon: 0 41 31/60 63 32 + eMail: steffi-langkamp@gmx.de)

Vida Plena

Mit Kindern anders umgehen

Wo? Fernando De La Mora, Paraguay
Wer? Elisabeth Benita Gavilan und Eugenia Heidi Weber

Was? In Paraguay ist der Umgang zwischen Eltern und ihren Kindern sowie zwischen Lehrern und Schülern geprägt von Hierarchie-Bewusstsein und Strenge. Harte Strafen sind normal, häufig entsteht eine große emotionale Distanz. Die Stiftung Vida Plena bemüht sich darum, einen respektvollen Umgang mit Kindern zu fördern. Vida Plena entwickelt daher ein Lernzentrum, in dem Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis sechzehn Jahren betreut werden. Zum Teil sind sie behindert und kommen aus sozial- und einkommensschwachen Familien. Das Erziehungsprogramm in Vida Plena basiert auf den Erfahrungen der Montessori-



Wolfgang Latussek

Methode und anderen Reformideen und folgt den Leitlinien des „Internationalen Programms für kindliche Entwicklung (International Child Development Programme – ICDP).

Vida Plena umfasst 3 Teilprojekte:

Im „Aktiven Kindergarten“ lernen Kinder ab drei Jahren, die Fülle von Spielmöglichkeiten und didaktischem Material nach ihrem individuellen Interesse zu nutzen. Behutsam werden den Kindern die nötigen Grenzen im harmonischen Miteinander vermittelt. Sie werden als „kleine Persönlichkeiten“ akzeptiert und erfahren so in kreativer und emotional ausgeglichener Weise ihre Umgebung. Dazu dienen im privaten Garten des Familiengrundstückes von Benita eine überdachte Mal-, Schreiner- und Modellierwerkstatt, ein Wasserzentrum, ein Sandkasten, sowie ein Spielhaus. In Benitas Familienhaus sind verschiedene Räume mit themati-

schen Ausstattungen für die Kinder eingerichtet.

Ganz wichtig sind der Dialog und die Zusammenarbeit mit den Eltern. Nur wenn bei ihnen das Verständnis für die etwas andere Art der Kinderbetreuung und -förderung vorhanden ist, können sich die Kinder frei und kreativ entfalten und in einer harmonischen Eltern-Kind-Beziehung aufwachsen.

Zur Zeit werden sechzehn Familien mit 42 Kindern betreut. Erste Erfolge gibt es bereits: Ursprünglich zurückgezogene oder aggressive Kinder sind zugänglicher und offener geworden. Die Eltern bauen allmählich eine gewaltfreie und verständnisvolle Beziehung zu ihren Kindern auf.

Das zweite Teilprojekt widmet sich der Ausbildung von Erzieherinnen und Eltern von Vorschulkindern nach den ICDP-Richtlinien.

Das dritte Teilprojekt ist eine

Stillberatung für jugendliche Mütter, meist sind es Prostituierte und sexuell missbrauchte Jugendliche. Durch das Stillen soll ihnen ermöglicht werden, eine bessere Mutter-Kind-Beziehung aufzubauen.

Die Ausbildung von Erzieherinnen und die Stillberatung wurden Ende 2003 von Vida Plena an die Grupo Luna Nueva übergeben, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Vida Plena ausgebildet worden sind.

Finanzierung: Durch Eigenmittel und Spenden. SD Deutschland förderte 2002 alle drei Teilprojekte. Die Förderung für 2003 wurde komplett von SD-Britain übernommen.

Akuter Bedarf: Stipendien für die Kinder des Kindergartens, deren Eltern sich die Beiträge nicht leisten können.

SD-Betreuer: Wolfgang Latussek, Tel. 0331/97 39 32, eMail: Lywo.Lat@t-online.de

Projekte in Asien

Mithra

Hoffnungsschimmer im Slum

Wo? Bangalore, Indien

Wer? Mithra Foundation, Bella und Dr. Joe Rosario

Was? Die Mithra Foundation wurde 1989 von einer Gruppe von Sozialarbeitern und Psychologen gegründet und setzt sich für Frauen und Kinder ein, die in den Slums und auf den Gehwegen der Stadt Bangalore leben. Jetzt arbeitet die Stiftung in neun Slumgebieten im Nordosten Bangalores, in denen etwa 30.000 Menschen leben. Sie ist gemeinnützig und nicht-kirchlich und widmet sich den Armen, unabhängig von Religion, Kaste, Rasse, Geschlecht und Sprache.

Bei den Kinderprogrammen bemüht sich Mithra um die Gesamtentwicklung der Kinder. Besondere Aufmerksamkeit wird den Mädchen zuteil. Derzeit nutzen ca. 130 Vorschulkinder, 120 Kinderarbeiter, 380 Schulkinder, 50 behinderte Kinder und 250 Frauen die Mithra-Programme.

Bei den Frauenprogrammen geht

es vor allem um eine Wandlung des Wertesystems zu größerer Gerechtigkeit für Frauen.

In den letzten vier Jahren hat SD verschiedene Maßnahmen von Mithra unterstützt und insbesondere den Bau von zwei Slumzentren ermöglicht. In einem von diesen Zentren wurde mit Hilfe von SD-England eine alternative Schule für Unterprivilegierte gegründet. In dieser Schule erhalten Slumkinder im Alter von 6 bis 15 Jahren neben den normalen Schulfächern eine vorberufliche Ausbildung, die u.a. als Vorbereitung für das unten beschriebene Berufstrainingzentrum dient.

Mithra beschäftigt zehn Vollzeit-, neun Teilzeitkräfte und sechs Fachkräfte. Abgesehen von den Fachkräften werden die Mitarbeiter überwiegend aus der Slumbevölkerung selbst rekrutiert und trainiert. Hierbei werden Frauen bevorzugt.

Seit Mitte 2001 unterstützen wir Mithra mit Hilfe des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) dabei, ein Berufstrainingzentrum aufzubauen. Jugendliche aus den Slums bekommen hier eine Ausbildung in einem praktischen Beruf, und somit eine Chance auf

dem Arbeitsmarkt. Gleichzeitig sollen ihr Selbstvertrauen und Durchsetzungsvermögen gestärkt werden.

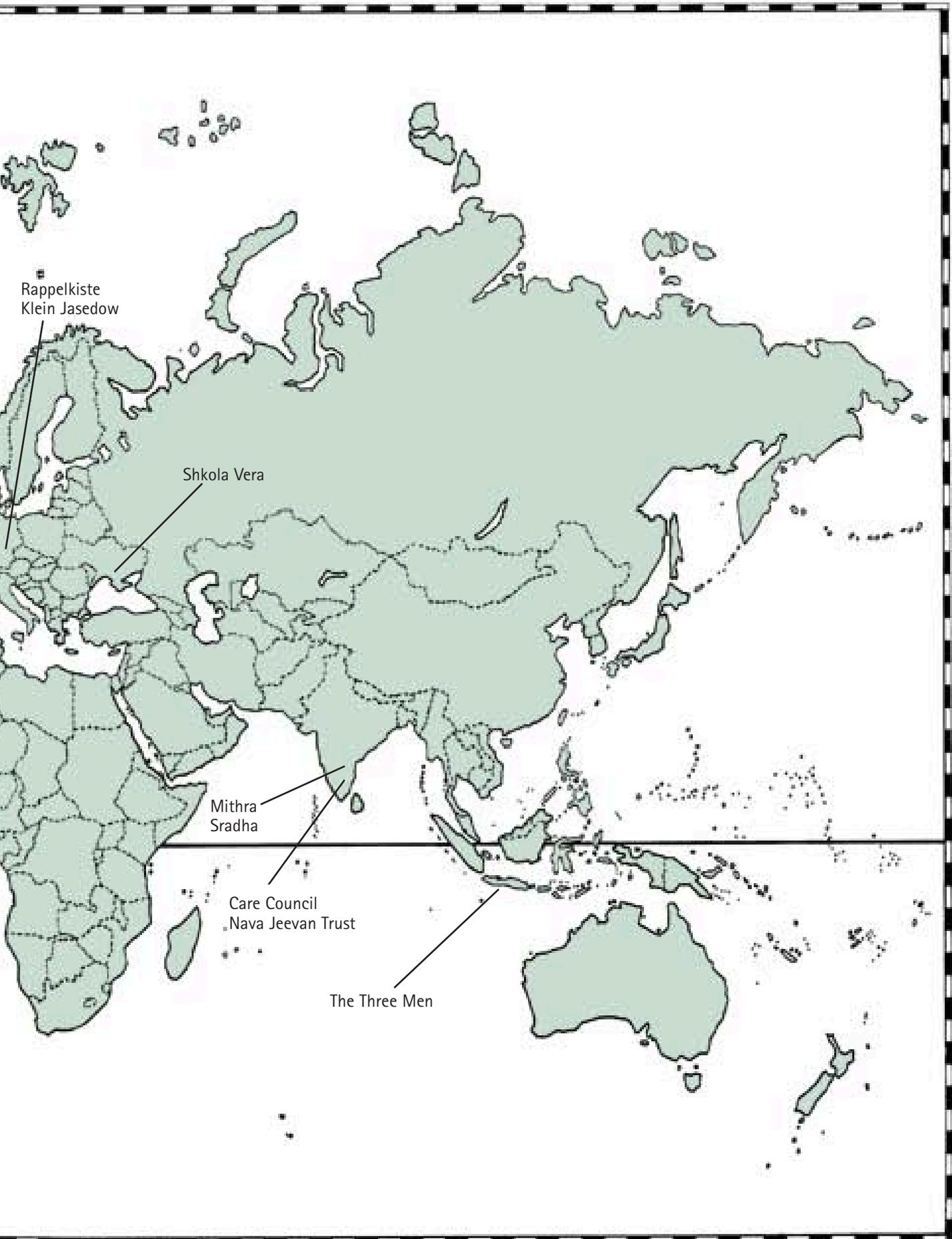
Das Ausbildungszentrum bildet das letzte Glied in Mithras Erziehungsprogramm. Hier werden den Jugendlichen zusätzlich zu fachlichem Wissen auch Werte, Mut und Selbstvertrauen vermittelt, die für ein eigenständiges Leben erforderlich sind.

Finanzierung: Mithra erhält Zuschüsse und Spenden von Institutionen und Organisationen in Indien und von verschiedenen Organisationen im Ausland, darunter SD-Deutschland und SD-England.

Akuter Bedarf: Die oben erwähnte alternative Schule braucht dringend eigene Räumlichkeiten, das Slumzentrum ist ungeeignet und viel zu klein. Hierfür wollen wir einen neuen Förderantrag beim BMZ einreichen. Er wird einen Umfang von etwa 300.000 Euro haben und eine Laufzeit von vier Jahren. SD-Deutschland muss mindestens 30.000 Euro selbst aufbringen.

SD-Betreuer: Lawrence Fryer (Telefon: 02 11/2 89 09 41 + eMail: tdlfryer@t-online.de)





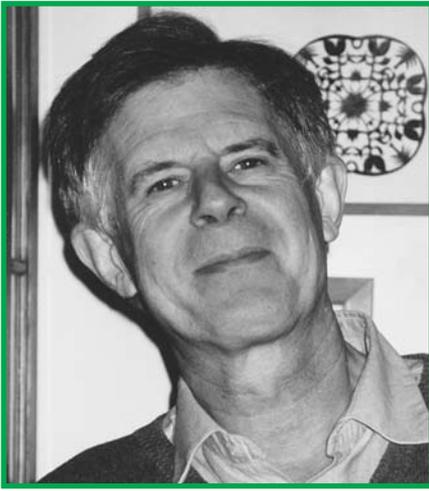
Rappelkiste
Klein Jasedow

Shkola Vera

Mithra
Sradha

Care Council
Nava Jeevan Trust

The Three Men



Lawrenc Fryer

Sradha

Neue Pläne schmieden

Wo? Dörfer 60 km südlich von Bangalore, Indien

Wer? Sradha (N.V.Ramamurthy), Atam Deep (Dr.G.S.Aurora)

Was? Der Thally District im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu ist ein armes ländliches Gebiet. Hier arbeitet seit mehr als zehn Jahren Sradha, vor allem in den Dörfern Bellur, Dodda Ubanur und Nagasandra. Sradha hat in den Dörfern Frauengruppen mit Spar- und Kreditprogrammen eingeführt, außerdem Bildungsprogramme für Kinder und organische Landwirtschaft.

SD-Deutschland hat gemeinsam mit SD-Großbritannien eine sogenannte PRA-Untersuchung (PRA steht für Participatory-Rural-Assessment) finanziert. Dabei konnten die Betroffenen selbst erarbeiten, welche Hilfsprogramme ihnen helfen würden.

Zur Zeit werden detaillierte Pläne geschmiedet, wie das Projekt weiter geführt werden soll: Die Arbeit soll Schritt für Schritt von diesen 3 Dörfern auf insgesamt zehn Dörfer ausgedehnt werden. Eine qualifizierte Sozialarbeiterin soll vor Ort eingesetzt und die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen in der Gegend verstärkt werden. Außerdem sind bescheidene einkommensschaffende Maßnahmen geplant.

Finanzierung: Sradha erhält Spenden aus Indien und in bescheidenem Maße von verschiedenen SD-Organisationen.

Akuter Bedarf: Sobald die Planungsphase abgeschlossen ist, wird Sradha für die Realisierung der neuen Programme unsere Unterstützung benötigen. Wie viel Geld gebraucht wird, wissen wir noch nicht.

SD-Betreuer: Lawrence Fryer

(Telefon: 02 11/2 89 09 41 + eMail: tldfryer@t-online.de)

Care Council

Bildung gegen Ausbeutung

Wo? Tiruvannamalai District, Tamil Nadu, Indien

Wer? Dr. Lazar Savari

Was? Care Council ist eine gemeinnützige Organisation, mit christlichem Hintergrund aber ohne kirchliche Anbindung. Sie wurde zu Beginn der achtziger Jahre gegründet. Care Council setzt sich für bessere Lebensbedingungen der ärmsten Landbewohner ein. Im Tiruvannamalai District zeigt sich das indische Kasten-„Unwesen“ in einer besonderen Ausprägung: Die eigentlich kastenlosen Dalits bilden keine homogene Einheit wie in anderen Gegenden, sondern setzen sich aus hierarchisch gegliederten Klassen und Unterklassen zusammen. Diese Situation spiegelt sich in den Dörfern in einer auffallenden Ghettoisierung wider. Die am stärksten benachteiligten Gruppen sind die Dhobis (Wäscher) und die Cobblers (Schuhmacher), die am untersten Ende der sozialen Pyramide ein elendes Dasein fristen.

Die Landflucht ist in dieser Region extrem hoch: Die arbeitsfähigen Männer ziehen in die Großstädte, in der Hoffnung auf bezahlte Jobs. Frauen, Kinder und alte Menschen bleiben auf dem Land zurück. Viele Frauen und minderjährige Mädchen produzieren Räucherstäbchen. Das heißt: Ausbeutung durch ungerechte Entlohnung für harte und gesundheitsschädliche Arbeit. Die Frauen sind meist Analphabeten und haben keinerlei Bildung. So sind sie ideale Opfer. Gewalt gegen Frauen und Mädchen sowie sexuelle Ausbeutung sind sehr häufig.

In seinen Programmen setzt Care Council Schwerpunkte auf Schulbildung und Ausbildung für Kinder und Jugendliche. Langfristiges Ziel ist die Abschaffung von Kinderarbeit. In den Angeboten für Dalit-Frauen geht es zum einen um Alphabetisierung und Allgemeinbildung. Außerdem finden psychologische Bewusstseinsstrainings, juristische Beratungen sowie Schulungen zu Hygiene und Gesundheit statt. Parallel führt Care Council in Kooperation mit zwei bekannten Frauenorganisationen Spezialschulungen zum Bereich Wirtschaft und Finanzen, besonders Kreditwesen, durch. Diese Trainings sind sehr gut besucht. Mittlerweile sind in vielen von Care Council betreuten Dörfern Frauen-



Marie-Theres Langer

selbsthilfegruppen entstanden, die sogar geringe Ersparnisse angesammelt haben und diese gemeinsam verwalten. Care Council vergibt auch Kleinkredite zu fairen Konditionen an Frauengruppen.

Care Council beschäftigt fünf Mitarbeiter: Einen Direktor, je zwei weibliche und männliche Hauptmitarbeiter sowie mehrere Hilfskräfte, die selber Dalits sind.

SD unterstützt Care Council seit Anfang 2003. Derzeit überlegen wir, ob ein kleiner Antrag an das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) möglich ist. Die Zielgruppe soll allmählich wirtschaftlich unabhängig werden.

Akuter Bedarf besteht für die Renovierung eines eigenen Schulungszentrums, das seit 1998 in Ananthapuram in Betrieb ist. Das Dach aus getrockneten Zuckerrohrblättern soll durch ein solides Ziegeldach ersetzt werden, damit das Zentrum auch während der Regenzeit benutzt werden kann. Für die Renovierung einschließlich Elektrizität müssen etwa 4.500 Euro aufgebracht werden. Care Council bittet außerdem um finanzielle Beteiligung an einem Kleinkreditprogramm für fünf Dalit-Frauengruppen, die landwirtschaftliche Produkte anbauen und verkaufen möchten.

SD-Betreuerin: Marie-Theres Langer
(Tel.: 040/41289866;
eMail: yak.nomad@hamburg.de)

Nava Jeevan Trust

Ein neues Leben

Wo? Tirunelveli-District, Tamil Nadu, Indien

Wer? Nava Jeevan Trust, B. Nalan

Was? „Nava Jeevan“ ist tamilisch und bedeutet „Neues Leben“. Dieser Name ist Programm für die gemeinnützige, soziale Organisation Nava Jeevan Trust (NJT), die 1985 gegründet wurde. Ein neues Leben will NJT den Ärmsten der Armen in den unterentwickelten Landgebieten des Tirunelveli-Distrikts ermöglichen – unabhängig von Geschlecht, Kastenzugehörigkeit, Religion, Rasse, Hautfarbe und Sprache.

Schwerpunkt der Arbeit von NJT sind Programme für Frauen und Kinder, weil sie am stärksten benachteiligt sind: Sie sind nicht nur arm, sondern auch ungebildet, leiden unter einer schlechten Gesundheitsversorgung, unter Kastendiskriminierung und Gewalt und werden auf vielfältige Weise ausgebeutet.

Im Tirunelveli-Distrikt bestreiten fast alle Landfrauen und Kinder den Lebensunterhalt ihrer Familien durch die Herstellung von Minizigaretten zu Dumpinglöhnen. Beedi Rolling wird diese Arbeit genannt. Kinderarbeit ist weit verbreitet – selbst Kleinkinder ab vier Jahren leisten ganztägige Zwangsarbeit. Man schätzt, dass allein in diesem Distrikt mehr als 100.000 Kinder durch Beedi Rolling ausgebeutet werden. Viele Kinder verdingen sich auch in der Landwirtschaft und der Textilindustrie. Eine Chance auf Schulbildung haben diese Kinder nicht.

Ziel von NJT ist die Abschaffung der Kinderarbeit. Dazu wurde ein ganzheitliches Konzept entwickelt: Alphabetisierung, Unterricht in den Basisfächern, Vermittlung ethischer Werte und Bewusstseinsbildung gehören dazu. Ebenso kreative Erziehung und Talentförderung, Sport- und Erholungsangebote für arbeitende Kinder sowie ein Förderunterricht für Schulabbrecher. Sie sollen möglichst wieder an den regulären Schulbesuch herangeführt werden. Auch eine medizinische Grundversorgung gehört zum Angebot. Außerdem wird ein freiwilliges Anti-Kinderarbeit-Komitee ausgebildet.

Die Frauenprogramme von NJT setzen auf Hilfe zur Selbsthilfe, langfristig sollen die Frauen wirtschaftlich und gesellschaftlich unabhängig werden. NJT betreibt für und mit den Frauen genossenschaftlich organisierte Selbsthilfegruppen (Sangams) und führt Anti-Mitgift-Kampagnen durch

sowie Schulungen zum Erwerb von medizinisch-hygienischen, psychologischen und politisch-rechtlichen Basiskenntnissen.

NJT beschäftigt einen Programmleiter, vier ProgrammkoordinatorInnen, elf KoordinatorInnen in den Dörfern und vier Hilfskräfte.

Zur Zeit versucht Susila Dharma, finanzielle Unterstützung beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für die Einrichtung eines NJT-eigenen Schulungs- und Ausbildungszentrums zu erhalten, damit die laufenden Programme noch effizienter durchgeführt werden können, als dies momentan möglich ist.

Akuter Bedarf: Für die Einrichtung eines solchen Zentrums muss SD einen Betrag von 5.600 Euro aufbringen, NJT selbst 3.700 Euro.

SD-Betreuerin: Marie-Theres Langer (Tel.: 040/41289866, eMail: yak.nomad@hamburg.de)

The Three Men

Die Menschen das Fischen lehren

Wo? Grinting (Zentraljava), Indonesien

Wer? Wahyani, Sutambi, Sentoni

Was? Über sehr viele Jahre hinweg hat Susila Dharma die Arbeit von Projekt KUU in mehreren Dörfern in Zentraljava unterstützt. Kinder konnten zur Schule gehen, die Gesundheits- und Wasserversorgung wurden verbessert, Berufsausbildungskurse durchgeführt und Kooperativen gegründet. Diese Zusammenarbeit ist seit Ende 2000 beendet. Vor drei Jahren haben sich dann drei junge Männer an uns gewandt, die über viele Jahre von KUU unterstützt wurden. Auf ihre Bitte hin haben wir die „Three Men“, wie sie sich nennen, bei der Gründung ihres kleinen Fischzuchtunternehmens unterstützt. Es fehlte ihnen an Startkapital, und SD hat ihnen die Mittel zur Verfügung gestellt, um zwei Hektar Fischteiche für zwei Jahre zu pachten und die nötigen Anfangsinvestitionen zu tätigen. Das Unternehmen lief erfolgreich an, die bisherigen Ernteperioden konnten jeweils mit einem kleinen Überschuss abgeschlossen werden.

Zunächst soll das Vorhaben natürlich dazu dienen, den drei Männern selbst ein Einkommen zu verschaffen, mit dem sie ihre Familien ernähren können. Damit unterscheidet sich das Projekt von den sozialen



Imke Wolf-Doettinchem

Initiativen, die SD üblicherweise unterstützt. Wir sehen in dieser Zusammenarbeit jedoch ein erfreuliches Ergebnis und eine Fortsetzung der jahrelangen Arbeit in der Region. Die „Three Men“ wollen später aus den Gewinnen ihres kleinen Unternehmens Kinder unterstützen, die aus finanziellen Gründen nicht zur Schule gehen können. Außerdem wollen sie andere junge Leute anregen und anlernen, damit sie mit ähnlichen Kleinunternehmen für sich und ihre Familien ein Einkommen erwirtschaften können.

Finanzierung: SD hat dem Projekt Ende 2003 Mittel zur Verfügung gestellt, um die bisher gepachteten Fischteiche zu kaufen. Durch Verzögerungen bei der Auszahlung der Gelder wurde diese Gelegenheit leider verpasst. Nun haben die „Three Men“ wieder Teiche gepachtet und warten auf die nächste Gelegenheit, ihre Arbeit durch den Kauf von Teichen langfristig zu sichern.

Akuter Bedarf: Zur Zeit besteht kein weiterer Unterstützungsbedarf. Es kann aber sein, dass sich aus den Aktivitäten der „Three Men“ weitere kleine Projekte ergeben, die unsere Hilfe benötigen.

SD-Betreuer: Imke Wolf-Doettinchem (Telefon: 030/34 70 66 37 + eMail: Imke@wolf-doettinchem.de), Robert Schreiber (Telefon: 040/7 23 10 50 + eMail: RobertSchreiber@t-online.de)

Projekte in Europa

Arbeitsloseninitiative Wilhelmsburg

Guten Appetit

Wo? Wilhelmsburg (Hamburg),
Deutschland

Wer? Arbeitsloseninitiative Wilhelmsburg e. V., getragen von mehreren Kirchengemeinden und Susila Dharma.

Was? Die soziale Situation im hamburger Stadtteil Wilhelmsburg ist äußerst schwierig: Hohe Arbeitslosigkeit, Armut und ein hoher Anteil an Migranten sind nur drei Stichworte dazu. Seit 1983 gibt es die Arbeitsloseninitiative Wilhelmsburg (AIW). Sie entstand als Selbsthilfegruppe für Arbeitslose in einer Kirchengemeinde und wurde 1986 ein gemeinnütziger Verein.

Der Kontakt zu Susila Dharma entstand 1997. Raphaela Diestelmeier erlebte in einem Supermarkt, wie durchaus noch essbare Lebensmittel wegen kleiner Flecken oder einem welken Blatt weggeworfen wurden. Sie hatte die Idee, eine sogenannte „Tafel“ einzurichten, wo sich Bedürftige mit aussortierten Lebensmitteln versorgen können. Zusammen mit SD nahm Raphaela Kontakt zur Arbeitsloseninitiative Wilhelmsburg auf. Denn auch das Subudhaus und damit das SD-Büro befinden sich in Wilhelmsburg, und so lag die Idee nahe, hier für Bedürftige aktiv zu werden.

Nun ist die „Wilhelmsburger Tafel“ seit sieben Jahren das Hauptprojekt der AIW und versorgt dreimal in der Woche etwa 300 Bedürftige mit Lebensmitteln, die sonst in den Müll wandern würden. Die Arbeit der „Wilhelmsburger Tafel“ wird von einem großen Kreis ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer getragen. Sie kommen alle aus der Gruppe derer, die auch die Hilfe der AIW in Anspruch nehmen und finden so in ihrer Mitarbeit eine sinnvolle Beschäftigung.

Ein neues Projekt der Arbeitsloseninitiative ist die Möbelhilfe Wilhelmsburg (MÖWI). Sie holt bei Wohnungsaufösungen oder auf Anfrage gut erhaltene Möbel und Haushaltsgegenstände ab und gibt sie an Interessierte für einen kleinen Kostenbeitrag weiter. Auch hier wird die Hauptarbeit von Ehrenamtlichen geleistet.



Raphaela Diestelmeier

Vor fast drei Jahren konnte die Arbeitsloseninitiative mit Hilfe der Stadtentwicklungsbehörde ein historisches Gebäude - das „Deichhaus“ - direkt am Wilhelmsburger Marktplatz sanieren und beziehen. Hier gibt die „Wilhelmsburger Tafel“ ihre Lebensmittel aus, einmal in der Woche gibt es einen Mittagstisch und ein Frauencafé. Während der Markttag ist das Haus für alle geöffnet, und es gibt Kaffee und Kuchen für einen Euro.

Aus der Zusammenarbeit mit der Arbeitsloseninitiative entstand für SD ein wachsendes Engagement für den Stadtteil Wilhelmsburg. Deshalb sind wir auch sogenannte strategische Partner der „Entwicklungspartnerschaft Elbinsel“ geworden, einem groß angelegten Projekt zur Verbesserung der Lebenssituation im Stadtteil, das von der EU mit gefördert wird.

Finanzierung: Die Aktivitäten der AIW werden aus verschiedenen Quellen finanziert: Die Einnahmen aus Mittagstisch, Tafel (jeder Tafelgast bezahlt einen Euro für die Lebensmittel), Möbelhilfe sowie Kaffee und Kuchen werden für die laufenden Kosten des Deichhauses, des Tafelbusses und des Möbelwagens gebraucht. Eine hauptamtliche Mitarbeiterin steht regelmäßig für die Sozialberatung zur Verfügung. Ihre Stelle wurde vom Kirchenkreis Harburg übernommen und ist somit für die Zukunft gesichert. Öffentliche Gelder stehen für die Stelle der Hausmeisterin zur Verfügung. Stiftungszuwendungen und Spenden werden für besondere

Fortbildungen der Ehrenamtlichen und sonstige Veranstaltungen erworben. Mieteinnahmen erhält die AIW durch die Untervermietung der Räume im Deichhaus. SD hilft immer wieder bei Anschaffungen und anderen aktuellen finanziellen Problemen.

Akuter Bedarf: SD möchte die Arbeitsloseninitiative in diesem Jahr mit 2.000 Euro unterstützen. Davon sind erst 710 Euro an zweckgebundenen Spenden eingegangen, mindestens 1.500 Euro sollen es noch werden.

SD-Betreuer: Raphaela Diestelmeier
(Telefon: 0 41 05/58 54 50 + eMail: Diestelmeier@gmx.de)

Globales Lernen

Eine Welt verstehen

Wo? Deutschland

Wer? Robert Schreiber

Was? Globales Lernen ist eine pädagogische Antwort auf den tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel, der durch die Globalisierung hervorgerufen wird. Es zielt darauf ab, Schülerinnen und Schüler aller Schulformen und -stufen in die Lage zu versetzen, ihren Standort in der Weltgesellschaft zu bestimmen. Sie lernen, im Feld sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung komplexe Zusammenhänge zu verstehen und zu beurteilen sowie sinnvolle Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und zu ergreifen. Verantwortliches eigenes Handeln soll mit globalen



Robert Schreiber

Entwicklungen in Verbindung gebracht werden. Der Erhalt schützenswerter globaler Güter kann genauso wie Armutsbekämpfung, Welthandel, Migration oder Tourismus Gegenstand des Unterrichts sein. In jedem Fall geht es um die Möglichkeiten des Einzelnen bei der Mitgestaltung einer gerechten Zukunft. Leitbild ist der Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung (Agenda 21) in Verbindung mit selbstverantwortetem, lebenslangem Lernen.

Globales Lernen ist, ähnlich wie die Umweltbildung, kein neues Unterrichtsfach, sondern ein fächerübergreifender Bildungsauftrag. Es hat wesentliche Impulse aus der Arbeit von nichtstaatlichen Entwicklungsorganisationen erhalten und versteht sich als Teil der Bildungsreform in unserem Lande. Für die weitere Entwicklung sind v.a. Impulse für die Lehreraus- und -fortbildung sowie für die Umsetzung in den Schulen notwendig.

Finanzierung: SD unterstützt diese Entwicklung durch die Anschaffung von Unterrichtsmaterialien für eine zentrale Beratungsstelle in Hamburg sowie durch die Übernahme von Reisekosten (Fachtagungen).

Akuter Bedarf: SD möchte die Aktivitäten in diesem Jahr mit 1.000 Euro unterstützen.

SD-Betreuer: Robert Schreiber (Telefon: 040/7 23 10 50 + eMail: RobertSchreiber@t-online.de)

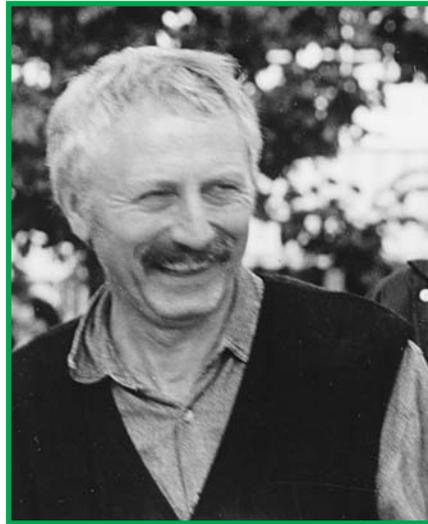
Jukz

In der Kneipe ein Zuhause

Wo? Hamburg-Neustadt, Deutschland
Wer? JUKZ e.V.

Was? Das Jugend- und Kulturzentrum e.V. 'Jukz' gründete sich im nördlichen Teil der Hamburger Neustadt, einem Wohngebiet zwischen zwei Problemzonen, um den Kontakt zwischen den Einwohnern zu fördern und dabei die Integration von Migranten zu verbessern. Dag und Ursel Lucke gehörten zu den Gründern und arbeiten noch heute in der Initiative mit. Es gibt wechselnde Kindergruppen, die meist selbstorganisiert von türkischen Mädchen geleitet werden, Fußballturniere, Kinderfeste, gemeinsame Essen und sporadisch andere Veranstaltungen auch für Erwachsene.

Vor zwei Jahren geriet das Projekt in ein abenteuerliches Chaos, das nur durch Improvisation von Tag zu Tag zu meistern war. So glückte es, die



Dag Lucke

Initiative zu erhalten. Heute befindet sich das Zentrum wieder in ruhigem Fahrwasser. Vor allem hat es nach dreimaligem Umzug endlich ein Zuhause gefunden: Eine ehemalige Kneipe im fortgeschrittenen Zustand des Verfalls wurde unter großem Einsatz der erwachsenen Vereinsmitglieder und unter Mithilfe der Benutzer wieder bewohnbar gemacht. Es fand sich ein Vorstand aus dem Stadtteil, der Dag von der formalen Arbeit entlastete. Damit nahmen einige lange gehegte Ideen Gestalt an: Die Bildungswerkstatt für Nachhilfeunterricht und selbstständiges Lernen wurde eingerichtet, im Winterhalbjahr gab es kostenlosen Deutschunterricht für Mütter aus Zuwandererfamilien. Auch die Besucherstruktur veränderte sich völlig. Die Problemgruppe der arbeitslosen türkischen Jungerwachsenen kam zum einen Teil in Arbeit, zum anderen Teil in die Mühlen der Justiz. Ihnen folgten Kinder aus sozial schwachen Familien. Deren Probleme erfordern eine intensive Zusammenarbeit mit Schulen und Sozialen Diensten. Christoph, der neue Sozialpädagoge, versteht es, die Ressourcen, die im Jukz stecken, mit den Kindern zu nutzen: Die kleine Werkstatt im Keller, die Gitarren, die Filmkamera und die Computer. Er bietet in diesem Jahr ein vielfältiges Sommerprogramm für alle Kinder an, die ihre Ferien in der Stadt verbringen. Die Exkursionen reichen vom Besuch einer Radiostation über Schwimmen im Allermöher See bis zu einer Filmnacht mit Übernachtung und Kochen im Jukz.

Finanzierung: Das Jukz finanziert sich aus öffentlichen Zuschüssen und Spenden.

Akuter Bedarf: SD unterstützt das Jugend- und Kulturzentrum bei der

Umsetzung von Ideen, die nicht oder nicht kurzfristig vom Jugendamt gefördert werden können.

SD-Betreuer: Dag Lucke (Telefon: 040/41 09 72 41 + eMail: Dag-Ursel@gmx.de)

Rappelkiste

Lernen in Bewegung

Wo? Potsdam (Zentrum Ost), Deutschland

Wer? Kinderladen Rappelkiste e.V.

Was? 1994 startete ein kleiner Kinderladen mit acht Kindern von 2-6 Jahren in einem Hinterhof im Potsdamer Weberviertel. Inzwischen ist ein größeres, stabiles Projekt daraus geworden, in dem sechs Erwachsene 28 Kinder begleiten. Seit 2004 ist die Rappelkiste offiziell auch als Schule anerkannt und wird im August ihr erstes Schuljahr mit sieben Kindern beginnen.

Das Team der Rappelkiste hat eine anregende, entspannte Umgebung geschaffen, in der alle motiviert sind zu lernen und sich auszuprobieren. Die Räume und das Außengelände sind mit einfachen Mitteln vielseitig gestaltet. Es fällt nicht schwer, in die Welt der Entdeckungen einzutauchen.

Die pädagogische Arbeit folgt einem nichtdirektiven und ganzheitlichen Konzept. Das bedeutet, dass die Kinder dort nicht 'belehrt', sondern in ihren eigenen (intellektuellen wie emotionalen) Lernprozessen 'begleitet' werden. Den Kindern wird selbstbestimmtes Lernen und Leben zugetraut. Anders als in vielen herkömmlichen Einrichtungen und dem Alltagsleben nehmen und lassen sich die Erwachsenen in der Rappelkiste Zeit: Für die Begleitung der Lernprozesse und Konflikte der Kinder, für die Eltern und für die Reflexion und den Austausch untereinander.

SD unterstützt das Projekt, weil wir darin ein beispielhaftes Modell für eine Lernumgebung sehen, wo der Erwerb sozialer Kompetenzen und kreativer Problemlösungsfähigkeiten im Vordergrund steht. Diese Kompetenzen werden heute immer wichtiger, um in unserer pluralistischen Gesellschaft den eigenen Weg zu finden. In der Rappelkiste wird den Kindern ein Rahmen geboten, in dem sie von klein auf lernen können, ihre Stärken und Schwächen einzuschätzen und damit umzugehen. So entwickeln sie Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Verantwortungsgefühl.

Finanzierung: Über Beiträge des



Rosalind Honig



Romina Vianden-Prudent

Trägervereins und private Spenden werden zwei volle ErzieherInnenstellen finanziert, die sich drei Erwachsene teilen. Die Stadt Potsdam finanziert zwei weitere Stellen, die ebenfalls aufgeteilt sind. So kann der günstige Betreuungsschlüssel mit einem Erwachsenen für höchstens acht Kinder gehalten werden.

Die ersten zwei Jahre der neugegründeten Schule müssen über Stiftungsgelder, Darlehen und Spenden finanziert werden. Danach gibt es regelmäßige staatliche Zuschüsse.

Akuter Bedarf: Wir wollen den Start der Schule unterstützen, indem wir einen Förderkreis aufbauen. Zunächst werden wir eine regelmäßige Supervision des Teams in dieser grundlegenden Phase mitfinanzieren. Im kommenden Jahr, mit dem zweiten Schuljahr, werden die Kinderladenträume endgültig zu klein und daher Mittel für einen Umzug gebraucht.

SD-Betreuerin: Rosalind Honig
(Telefon: 0 40/ 31 76 82 10 + eMail: rosalind.honig@gmx.de) und
Mirabelle Viviana Scott
(Telefon: 00 44/1 61/9 76 14 60 + eMail: v.honig@web.de)

Pulow/Klein Jasedow

Klänge und Kräuter

Wo? Gemeinde Pulow in Mecklenburg-Vorpommern, Deutschland, mit den vier Ortsteilen Pulow, Klein Jasedow, Papendorf, Warschow.

Förderung der Projekte durch SD

Der Kontakt zu den Projekten in der Gemeinde Pulow besteht seit 2001. Auf der SD-Mitgliederversammlung berichteten Christine Simon und Christiane Wilkening über ihre Projekte und die Mitglieder, und Gäste

konnten sich ein Bild machen über diese Aufbauarbeit in einem weit entfernten Winkel Deutschlands: Dorfentwicklung und die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Verwirklichung ökologischer Grundsätze und die Förderung kultureller Aktivitäten sind die Themen für die drei Projekte, die von SD finanziell unterstützt werden.

Der Mirabell e.V.: Der gemeinnützige Mirabell e.V. ist ein Verein der Gemeinde Pulow zur kulturellen und wirtschaftlichen Förderung der Region. Er bemüht sich, die Interessen der etwa 300 Einwohner (davon 70 % arbeitslos) in den vier Ortsteilen zusammenzufassen und in sinnvolle Aktionen umzusetzen. Er ist gleichzeitig die Klammer, die alle Projekte verbindet.

Projekt 1: Das Klanghaus am See (Ortsteil Klein Jasedow)

Projektverantwortung: Christine Simon

Das Klanghaus ist das Kernstück der Europäischen Akademie der Heilenden Künste e. V.

Ziel: Schaffung eines Studienzentrums für kreative Heilweisen. Dabei sollen Medizin, Musik, Tanz, Malerei und Theater, aber auch die Heilkräfte der umgebenden Natur zusammenwirken. Das Wissen um die heilsame Wirkung der Künste ist in unserer Gesellschaft weitgehend verloren gegangen. Diesem Mangel stellt die Europäische Akademie der heilenden Künste e.V. ein Angebot entgegen. Das Klanghaus ist ein Erlebnisraum für die Sinne von Menschen jeden Alters, für Familien, Schulen, Behinderteneinrichtungen und andere.

Das Klanghaus bietet an:

- Klangtage
- kreative Landschaftserfahrung
- ganzjährige Kursangebote, besonders für junge Menschen,
- Fortbildungen für Menschen aus

künstlerischen, sozialen und heilenden Berufen.

Die Angebote sind offen für jedermann.

Finanzierung: Durch Spenden, öffentliche Förderungen für den Aufbau Ost, Eigenleistungen des Vereins, Stiftungsgelder.

Akuter Bedarf: Der endgültige Ausbau des Klanghauses hat oberste Priorität. So weit wie möglich wird der Bau in Eigenleistung betrieben, aber es werden auch zusätzliche Handwerker und Fachkräfte benötigt. Dafür werden noch Spender und Investoren gesucht.

SD-Betreuerin: Romina Vianden-Prudent (Telefon: 08179/92 59 25 E-Mail: info@pruviakom.de)

Projekt 2: Der Duft- und Tastgarten

Er liegt im Ortsteil Papendorf und ist ein Projekt des Mirabell e.V. zur allgemeinen Rückbesinnung auf die Werte von Küchen- und Heilkräutern. In großer Vielfalt werden sie dort ökologisch angebaut und leicht zugänglich präsentiert für Schulklassen, Blinde, Behindertengruppen sowie alle anderen interessierten Besucher. Im vergangenen Jahr wurden eine Besucherterrasse und sanitäre Anlagen fertiggestellt. Verwaltung, Organisation und Führungen übernimmt die Kräutergarten Pommerland e.G.

Projekt 3: Die Kräutergarten Pommerland eG

Das Projekt liegt im Ortsteil Pulow. Die Genossenschaft betreibt großflächigen ökologischen Anbau von Heilkräutern sowie die Herstellung und den Vertrieb von Produkten aus Kräutern und Wildfrüchten aus eigenen Verarbeitungsanlagen und durch Vertragspartner. Die Genossenschaft ist Mitglied des Anbauverbandes Gäa e.V. und des Ökoplant. Sie stellt Sirup, Erfrischungsgetränke, Brotaufstriche, Teemischungen und Obstbrand her. Die Erfolge für die Region sind sichtbar: Die Abwanderung der Jugend aus der Gemeinde wurde gestoppt und neue Arbeitsplätze geschaffen. Die Beteiligung an der Messe „Biofach“ in Nürnberg mit Besuch des Landwirtschaftsministers von Mecklenburg-Vorpommern auf dem Stand der Genossenschaft war ein großer Erfolg.

In den Sommermonaten werden mehrtägige Seminare zum Kennenlernen und zur Zubereitung von Speisen aus wildwachsenden Kräutern durchgeführt. Anmeldung und Auskunft: www.ackerbürgerei.de. Pieter Erler organisiert gerne auch gemeinsame Besichtigungsfahrten.

Finanzierung: Durch Einkünfte aus dem Verkauf der Produkte, durch fi-



Pieter Erler

nanzielle Beteiligung an der Genossenschaft, sowie private Investitionen, Bürgschaften, Darlehen und Spenden.

Akuter Bedarf: Der Kauf von Flächen und Anlagen der früheren LPG, damit die bestehenden Verarbeitungsanlagen langfristig gesichert sind und attraktive Investitionen ermöglicht werden. Da es sich bei der Genossenschaft nicht um ein soziales Projekt, sondern ein Unternehmen handelt, können die Gelder nicht über SD weiter geleitet werden.

SD-Betreuer: Pieter Erler
(Tel. 04173/81 50 + E-Mail: PieterErler@t-online.de)

Shkola Vera

Anschluss finden

Wo? Cherkassy, Ukraine

Wer? Ljudmila Bondarrenko, Sascha Supryaga

Was? Die 1996 gegründete Organisation Shkola Vera (Schule Vertrauen) unterhält ein Zentrum für geistig und

körperlich behinderte Kinder. Die Arbeit leisten Fachlehrer und viele ehrenamtliche Kräfte, meist die Eltern der behinderten Kinder. Für diese Kinder gibt es in Cherkassy praktisch keine staatlichen Hilfen, so dass die Eltern auf private Initiativen angewiesen sind. In der Shkola Vera sind die Kinder entsprechend ihren Möglichkeiten in Gruppen aufgeteilt: Manche lernen, sich besser zu bewegen und zu kommunizieren, andere beschäftigen sich mit Musizieren, Tanzen, Gymnastik und Zeichnen. Fachlehrer und Mütter helfen den Kindern beim Lernen.

Das Zentrum ist in einem leeren städtischen Schulgebäude untergebracht, das kostenlos zur Verfügung steht. Für Ausstattung und Renovierung muss Shkola Vera sorgen. Hier ist schon vieles schrittweise geschehen, aber es bleibt auch noch sehr viel zu tun.

Finanzierung: Die Finanzmittel stammen ausschließlich aus Zuwendungen der Kirche, von Privatleuten und Unternehmen. Initiatoren des Kontakts zu Susila Dharma waren die Subud-Mitglieder Sascha Supryaga aus der Ukraine und der inzwischen verstorbene Chairuddin van den Brink, der viel Erfahrung in freiwilliger Arbeit mit schwerbehinderten Kindern und Erwachsenen in den Niederlanden hatte. Sascha Supryaga arbeitet an einem Konzept für einen freien Kindergarten und ein Schulprojekt und kooperiert dabei mit Shkola Vera.

Zusammen mit SD Holland und SD England hat SD Deutschland in den vergangenen Jahren einen Mini-Bus zum Transport der behinderten Kinder gespendet sowie Rollstühle, Gehhilfen und andere Geräte finanziert. Bei einem Projektbesuch im September 2003 hat SD-Deutschland 360 US-Dollar für Renovierungen



Valentin Willecke

übergeben. Die Arbeiten werden ehrenamtlich durchgeführt, nur das Material muss gekauft werden. Besonders beeindruckend war bei diesem Besuch zu sehen, wie mit großer Umsicht und ehrenamtlichem Engagement trotz knapper Mittel viel für die Kinder erreicht worden ist.

Akuter Bedarf: Hilfe durch speziellen Unterricht und Training brauchen nicht nur die behinderten Kinder, sondern auch die stark belasteten Eltern. Auf der Wunschliste stehen: Sanierung und behindertengerechte sanitäre Einrichtungen, einige Möbel, eine kleine Musikanlage, Waschmaschine, Lernspielzeug, Mal- und Zeichenmaterial, Modelliermasse, Musikinstrumente und dergleichen.

Außerdem gibt es noch mehr Kinder, die Hilfe bräuchten, doch dann müssten weitere Lehrer eingestellt und bezahlt werden.

Jede Unterstützung ist sehr willkommen.

SD-Betreuer: Valentin Willecke
(Telefon: 040/76 10 30 90 + eMail: valentinwillecke@t-online.de)



Susila Dharma Soziale Dienste e.V.

Jenerseitedeich 120, 21109 Hamburg
Tel. 040/754 17 48 Fax 040/754 75 74
eMail: sd-germany@susiladharm.org
www.susiladharm.de

Mitglied im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen, im Paritätischen Wohlfahrtsverband, im Eine-Welt-Netzwerk-Hamburg und in der Susila Dharma International Association.

Susila Dharma engagiert sich für eine gerechte und nachhaltige Entwicklung durch

- Zusammenarbeit mit sozialen und pädagogischen Projekten im In- und Ausland und deren finanzielle Unterstützung
- Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und nachhaltige Entwicklung zu wecken und zu stärken
- Vernetzung mit anderen Organisationen, um die politischen Rahmenbedingungen zu beeinflussen.

Redaktion: Imke Wolf-Doettingchem, Rolf Prudent,
Romina Vianden Prudent, Lydia Latussek
Layout und Druck: D.H. Siegmund, Hamburg

Spendenkonten

Susila Dharma - Soziale Dienste e.V.

Bank für	BLZ:	251 205 10
Sozialwirtschaft	Konto:	74 64 000

Postbank	BLZ:	200 100 20
Hamburg	Konto:	484 47 206

Spenden an Susila Dharma sind steuerlich absetzbar



Die Capoeira-Kurse sind der Renner unter den Straßenkindern im Kinderdorf Reintegrar. Bei dieser Mischung aus Tanz und Scheinkampf blühen sie auf.

Ich will mehr!

- Ich interessiere mich für das Projekt und möchte mehr darüber wissen.
- Ich interessiere mich für die Arbeit von Susila Dharma und möchte regelmäßig informiert werden.
- Ich möchte Susila Dharma finanziell unterstützen und hätte gern nähere Informationen darüber.
- Ich interessiere mich für eine Mitgliedschaft bei Susila Dharma – Soziale Dienste e. V. und hätte gern nähere Informationen darüber.

Name:

Anschrift:

Telefon: eMail: